

## **Predigtgedanken – 23. Sonntag im Jahreskreis – 10. September 2023**

*Ez 33,7-9 | Ps 95,1-2. 6-9 | Röm 13,8-10 | Mt 18,15-20*

### **Fehler ansprechen**

Schauen wir zuerst auf die Hörerinnen und Hörer, an die sich Matthäus wendet. Es sind Christen in frühchristlichen Gemeinden, welche einen langsamen Entwicklungsprozess durchlaufen, welcher natürlich nicht ohne Reibereien und Fehlverhalten einzelner Gemeindemitglieder verläuft. Die jungen Christengemeinden lebten in einer jüdisch geprägten Umwelt und standen mehr oder weniger immer unter kritischer Beobachtung. Jedes Versagen wurde hervorgehoben und herausgestellt, denn es bot Stoff, das Christentum madig zu machen. So machten sich größere Verfehlungen Einzelner, Uneinigkeit oder auch Streitereien in den Gemeinden negativ bemerkbar und verhinderten christliche Mission und Entwicklung.



Hinzu kommt ein zweites Interesse, welches Matthäus verfolgt: Er will die Gläubigen ermutigen, bei falschem Verhalten Einzelner nicht einfach zu schweigen und alles laufen zu lassen, vielmehr soll unrechtem Verhalten Einhalt geboten werden. Bei seinen Ratschlägen orientiert sich Matthäus an den Worten Jesu, der zum einen gesagt hat: „Warum siehst du den Splitter im Auge deines Nächsten, aber den Balken im eigenen Auge siehst du nicht“ und auch gefordert hat: „Richtet nicht, damit auch ihr nicht gerichtet werdet.“

Zunächst „vor der eigenen Tür kehren“ und nicht „sich zum Richter aufschwingen“ setzt der Evangelist als persönliche Haltung voraus.

### **Versöhnung statt vorschneller Verurteilung**

Der Evangelist ist sich der Chance bewusst, welche sich eröffnen kann, wenn Fehlverhalten angesprochen wird. Denn es ist keine Tugend, zu allem zu schweigen. Deshalb wirbt Matthäus darum, sich gegenseitig zu ermahnen. Dies sollte allerdings getragen sein von Güte und gegenseitiger Achtung. In dieser Haltung sollen, so ist es sein Wunsch, die Gläubigen Fehlverhalten, wodurch der Einzelne sich selbst und anderen schadet, ansprechen. Er weist darauf hin, dass solche Gespräche von Güte geprägt sind, wenn dies einfühlsam, liebevoll und in Achtung geschieht, wenn einseitige Vorwürfe, Anklage und Erniedrigung unterbleiben.

Was regt er an? Ein erster Versuch soll unter vier Augen stattfinden. Wo Güte und Wohlwollen ein Vier-Augen-Gespräch bestimmen, ist oft mit einem Erfolg zu rechnen. Allerdings kann es auch sein, dass man im Gespräch unter vier Augen spürt: Ich bin nicht die richtige Person, auf den sich der/die

Betroffene einlassen kann. Hier regt Matthäus an: Zieh dich nicht einfach zurück, sei nicht beleidigt, schau dich vielmehr um, ob du jemanden oder mehrere findest, auf die der Angesprochene eher oder vielleicht sogar gern hört.

### **Abwehr von Spaltung**

Sollte auch dies nicht gelingen, hat Matthäus einen dritten Rat: Bei dem dritten Vorschlag des Matthäus – ein Fehlverhalten im Gespräch mit der gesamten Gemeinde einzubringen – geht es nicht darum, den Druck auf den Einzelnen zu erhöhen, sondern es geht darum, es in einer Gemeinde nicht zur Spaltung kommen zu lassen. Ins Gespräch miteinander einzutreten mit der Frage: Was ist im Sinne Jesu richtig, was ist andererseits deutlich abzulehnen?

Für Matthäus ist klar: Jeder und jede Einzelne in der Gemeinde ist mitverantwortlich, zu lebendigem, christlichem Handeln und Verhalten der Gemeinschaft beizutragen. Deshalb dürfen Gespräche miteinander nicht unterbleiben. Denn negative Entwicklungen haben oft ihre Ursache darin, dass grundsätzlich oder viel zu schnell geschwiegen wird. Dem möchte der Evangelist entgegenwirken. Allerdings ist es wichtig, dass diese Gespräche besonnen, sachlich, fair und mit viel Geduld geführt werden. Denn es gibt ja ein wichtiges Ziel: Es gilt, Einheit zu wahren im Sinne der Botschaft Jesu.

### **Gestärkt und getragen durch das gemeinsame Gebet**

Bewusst belässt Matthäus es nicht nur bei der Werbung für das gegenseitige Ermahnen und das Gespräch, sondern ruft zum gemeinsamen Gebet auf. Dabei verweist er abermals auf Jesus, der seinen Nachfolgerinnen und Nachfolgern zugesagt hat: Alles, was zwei von euch auf Erden erbitten, werden sie von meinem Vater im Himmel erhalten. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, bin ich mitten unter ihnen.

Dies ist keine Garantieerklärung, sondern eine Ermutigung, sich an seinen und unseren Vater im Himmel zu wenden und um Beistand und Hilfe zu bitten bei unserem Tun. Wenn wir miteinander beten, auf den versprochenen und zugesicherten Beistand des Vaters vertrauen, können wir im Geiste Jesu gütig und wohlwollend, aber auch entschlossen ans Werk gehen.

